

1000 Bäume für die Zukunft

Im Oberbergischen Kreis engagieren sich viele Christen bei einer großen Pflanzaktion. Und es werden immer mehr.

Von Robert Boecker

Es ist eine ungewöhnliche Prozession von mehr als 20 Personen, die sich an diesem Freitagnachmittag aus dem Zentrum des oberbergischen Örtchens Loope auf den Weg zum Pfaffenbergs macht. Da sind Jungen und Mädchen der Jugendfeuerwehr Waldbröl genauso dabei wie Mitglieder des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) aus der Region. Auch Eltern mit Kleinkindern aus dem katholischen Kindergarten in Wipperfürth haben sich eingereiht, ebenso Angehörige des Katholikenrats und

Mitarbeiter des Katholischen Bildungswerks im Oberbergischen Kreis sowie des Hauses der Familie in Wipperfürth. Jeder Zweite hat einen Baumsetzling im Arm – junge Exemplare von Feldahorn, Esskastanie, Rotbuche, Wildapfel, Wildbirne oder Weißdorn. Wer keinen Baum trägt, der hat einen Spaten geschultert. An der Spitze des Zuges gehen Niklas Schröder und Dr. Thomas Wunder. Schröder ist der zuständige Förster, und er hat an diesem Nachmittag das Kommando. Wunder ist Leiter des Katholischen Bildungswerks im Oberbergischen Kreis und Initiator dieser ungewöhnlichen Aktion.



Der Wald ist weg

Auf dem Pfaffenbergs oberhalb des Ortes besitzt die katholische Kirchengemeinde aus Loope eine Waldparzelle – doch die sieht traurig aus. Der alte Wald ist weg. Verschwunden, gestorben. Hier trocknete der Klimawandel die Fichten aus. Dann sorgte der Borkenkäfer für den „Rest“. Jetzt kann die Gemeinde nur noch das geschlagene Holz verkaufen. Doch was dann? Es wird noch Jahrzehnte dauern, bis auf der Parzelle wieder ein Wald gewachsen ist, der diesen Namen verdient, sagt Schröder. Die Natur allein braucht dafür lange. Sie hat Zeit, der Mensch nicht. Deswegen will er helfen. Nach 20-minütigem Fußmarsch ist die Truppe an der Parzelle angekommen. Schröder hat im Vorfeld bereits Stellen markiert, an denen die jungen Bäume gepflanzt werden sollen. Jetzt schwärmen die einzelnen Teams mit ihren Bäumchen und Spaten aus, um die Setzlinge in den Boden zu bringen. Bis in den Februar hinein werden sich solche Pflanzaktionen an jedem Wochenende wiederholen, verspricht Wunder. An Ende werden mehr als 1000 Bäume gepflanzt sein – von Menschen, die sich von Wunders Ideen haben begeistern lassen.

Spenden für Setzlinge

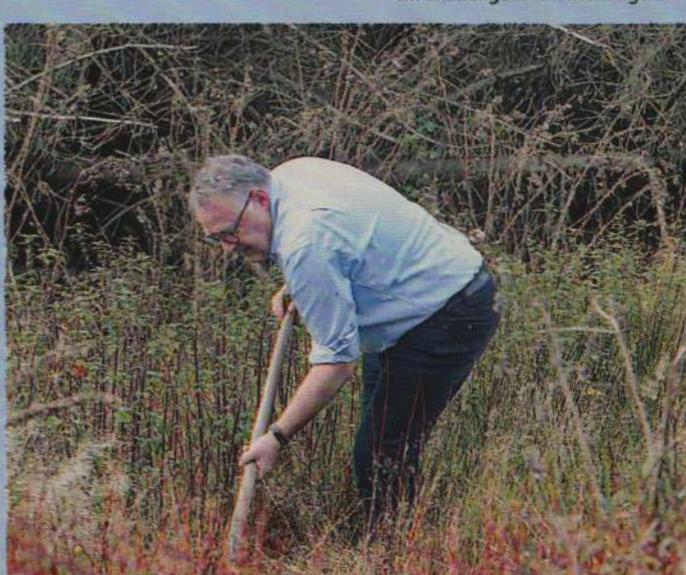
Der Leiter des Katholischen Bildungswerks ist ein passionierter Wanderer und Radfahrer, der viel in seiner oberbergischen Heimat unterwegs ist. Irgendwann sei ihm bewusst geworden, wie sehr sich die Wälder verändert hätten. „Wo einst grüne Berghänge waren, dominiert vielerorts das Grau-Braun der abgestorbenen Fichten. Häufig sind die Hänge auch bereits kahl, weil das Totholz entfernt worden ist.“ An diesen Anblick habe er sich nicht gewöhnen wollen. Und dann hatte er eine Idee: Für alle Teilnehmer an Veranstaltungen des Katholischen Bildungswerks im Oberbergischen Kreis wird ein Baum gespendet, finanziert aus Mitteln der Einrichtung. Wunder erzählt seinem Kollegen Thomas Dörmbach, dem Leiter des Hauses der Familie in Wipperfürth, von seiner Idee. Der ist sofort begeistert und macht für sein Haus mit. Es ist, als habe man einen Stein ins Wasser geworfen, der immer größere Kreise zieht, freut sich Wunder. Die Zahl der Institutionen und Personen, die die Idee mittragen, die Geld spenden, um noch mehr Bäume zu kaufen, oder sich an den Pflanzaktionen beteiligen wollen, wächst. Längst ist der Kreis der Unterstützer über den Raum der katholischen Kirche hinausgegangen. Wunder weiß, dass die von ihm angestoßene Initiative den Wald im Oberbergischen allein nicht retten wird. „Aber es ist ein wichtiges Signal, das überall im Erzbistum gehört und aufgegriffen werden kann.“

Schöpfung bewahren

Auf dem Pfaffenbergs sind nicht wenige der engagierten Baumpflanzer ins Schwitzen geraten. Auch Torsten Wolter, Vorsitzender des Katholikenrats im Kreis, wischt sich den Schweiß von der Stirn. „Hätte nicht gedacht, dass der Boden hier so hart ist“, stöhnt er und stößt den Spaten kräftig in die Erde. Ihm sei sehr daran gelegen, die Aktion tatkräftig zu unterstützen, denn „die Schöp-



Initiator Dr. Thomas Wunder (links) und Förster Niklas Schröder (rechts) führen den Zug an.



Ein Loch in den Waldboden zu graben, ist ein anstrengendes Unterfangen.

fung zu bewahren, ist ein urchristlicher Auftrag, und ohne einen nachhaltigen Klimaschutz wird es keinen Frieden und keine Gerechtigkeit in der Welt geben. Und das hier heute ist zwar nur ein kleiner Schritt, aber es ist immerhin ein Schritt“, sagt er und rammt den Spaten erneut mit voller Kraft in den Boden. *